

Schulhausbau des Zweckverbandes Schwand – Leerstetten

(Aktennotiz der Marktgemeinde Schwand, aufgeschrieben von Hans Volkert)

Aufgrund des immer größeren Bevölkerungszuwachses in den Gemeinden Schwand, Leerstetten, Großschwarzenlohe und Kleinschwarzenlohe wurde von Seiten des Schulamts Schwabach in Erwägung gezogen, sich mit dem Bau einer Verbandsschule für diese Gemeinden zu befassen. Denn durch die Zusammenlegung mehrerer Klassen ist es für die Lehrkräfte sowie auch für die Kinder ein untragbarer Zustand geworden. In diesem Zusammenhang wurde deshalb anfangs 1967 von Seiten des Schulamts eine Sitzung im Schulhaus Leerstetten anberaunt.

In dieser Sitzung waren anwesend:

Landrat Seifert, Schulrat Adam, die beiden Schulleiter von Leerstetten und Schwand, die Bürgermeister und die Gemeinderäte von Schwand, Leerstetten, Großschwarzenlohe und Kleinschwarzenlohe.

In dieser Sitzung wurde von Seiten des Herrn Schulrats zum Ausdruck gebracht, dass man sich aufgrund der Schulraumnot in den genannten Gemeinden einigen sollte, im Mittelpunkt eine Verbandsschule zu errichten. Den Schulsitzgemeinden Schwand und Leerstetten wurde praktisch nahegelegt, dass ein Erweiterungsbau in ihren Gemeinden nicht in Frage kommt.

Nachdem die genannten Gemeinden aufgrund der in Leerstetten stattgefundenen Sitzung genauestens unterrichtet waren, haben mehrere Sondersitzungen in Schwand und Leerstetten über die Gründung eines Schulverbandes und vor allem über den Standort der Verbandsschule stattgefunden.

Die Gemeinden Groß- und Kleinschwarzenlohe neigten nicht zur Gründung eines Schulverbandes, da sie sich selbst mit dem Bau einer Schule beschäftigten. Es blieben also nur die die Gemeinden Leerstetten und Schwand übrig.

Nach mehreren Sitzungen entschlossen sich die beiden Gemeinderäte, einen Schulverband zu gründen. Die Standortfrage wurde aufgrund einer Augenscheinnahme durch Herrn Oberbaudirektor Bergler, Herrn Oberschuldirektor Baumann und Herrn Kreisbaumeister Dirsch vorgenommen sowie von Vertretern beider Gemeinden.

Der Platz wurde vom Herrn der Regierung ca. 300 m südlich des Bierwegs festgelegt. Entgegenkommenderweise beschloss der Gemeinderat Schwand, das Schulhaus soweit in Richtung Leerstetten zu verlegen, wie es anschlussmäßig möglich ist. Es wurden anschließend das Grundstück des Herrn Oßwald sowie ein Teilgrundstück des Herrn Hans Schrödel zum Preis von DM 5,20 pro qm erworben.

Im Anschluss daran erfolgte die Ausschreibung über die Planung des Schulgebäudes. Unter mehreren Angeboten erfolgte unter geheimer Abstimmung mit nur 2 Stimmen Mehrheit die Vergabe an die Herren Architekten Kleinlein und Pöhlmann, 2. Architekt Mayer, Roth.

Unter vorheriger Einholung des Schulraumprogramms wurde Herr Architekt Pöhlmann beauftragt, die Planung für eine 12-klassige Schule vorzunehmen.

Am 6.10.1967 fand in dieser Angelegenheit eine Besprechung bei der Regierung statt und es bestand laut Aktennotiz von Seiten des Oberschuldirektors Baumann und des Schulrats Adam mit dem Entwurf Einverständnis..

Eine erneut stattgefundene Besprechung bei dem Oberschuldirektor am 15.11.1967 ergab, dass ein Entwurf neuer Richtlinien für den Schulhaus-Neubau vorliege. Es war jedoch nicht bekannt, inwieweit diese Richtlinien bei bereits in der Planung befindlichen Projekten berücksichtigt werden sollen. Dies wird jedoch erst durch den Oberschuldirektor geklärt.

Wie uns in einer neuerlichen Besprechung am 6.12.1967 von Herrn OSchDir. Baumann erklärt wurde, ist die bisherige Planung des Architekten, aufgebaut auf dem seinerzeitigen Raumprogramm, aufgrund der im Entwurf jetzt vorliegenden Schulbaurichtlinien als überholt zu betrachten. Der Einwand unsererseits, dass dadurch dem Schulverband bereits Planungskosten in Höhe von 35.000 bis 40.000 DM entstanden seien, ohne damit irgendeinen Erfolg erzielt zu haben, wurde von Herrn Sauerhöfer damit zurückgewiesen, dass dies keine Rolle spiele, da diese Kosten bezuschussfähig seien. Es ist auch nicht eine 12-, sondern eine 9-klassige Verbandsschule vorgesehen.

Obwohl Herrn OSchDir. Baumann vom Kultusministerium die Richtlinien nur zur Überarbeitung und Stellungnahme vorlagen, hat er dieses neue Raumprogramm festgelegt. Er ist nicht auf die Frage eingegangen, wie es bereits mit den in der Planung befindlichen Projekten weiter gehandhabt werden soll.

Die neuerliche Planung wurde von der Regierung genehmigt und es konnte somit mit dem Bau der Verbandsschule trotz schwierigen Verhandlungen mit dem Fränk. Überlandwerk bezüglich des Stromes im Mai 1969 begonnen werden.

Trotz der schwierigen Umstände konnte am Ende des Jahres 1969 fast der Rohbau der Schule durch die Fa. Kunze fertiggestellt werden. Es wurden bereits schon sämtliche Installationsarbeiten sowie die Heizungseinrichtung vorgenommen. Ferner wurde bereits mit dem Bau der Turnhalle begonnen und in absehbarer Zeit erfolgt der Bau der Hausmeisterwohnung. Es ist jedoch noch zu erwähnen, dass sämtliche Arbeiten, sei es in der Schule oder Turnhalle, in der Innen- und Außenausstattung bereits vergeben sind.

Ogleich man wegen des guten Baufortschritts mit der Fertigstellung der Verbandsschule bis zu Beginn des neuen Schuljahres 1970/71 rechnen kann und für die Schulkinder aus den beiden Gemeinden geordnete Verhältnisse sich abzeichnen, kommt man „jetzt schon“ bei der Regierung darauf, die Jahrgänge 7 bis 9 unserer Gemeinden nach Rednitzhembach zu verlegen. Es war ja von vornherein schon festgelegt, wie viele Kinder diese Verbandsschule besuchen und mit wie vielen Kindern aufgrund des großen Bevölkerungszuwachses zu rechnen ist. Warum hat man diese Überlegungen nicht schon vorher getroffen?

Mit gleicher Berechtigung könnte der Schulverband Leerstetten-Schwand sagen, die Kinder von Rednitzhembach müssen in die Verbandsschule Leerstetten-Schwand, denn die Gemeinden Leerstetten und Schwand umfassen derzeit eine größere Einwohnerzahl als Rednitzhembach. Warum genehmigt man ein weiteres Bauvorhaben in Rednitzhembach, obwohl das des Schulverbands Leerstetten-Schwand bereits im Jahr 1968 genehmigt wurde? Nach der nüchternen Überlegung wäre die Sachlage momentan so zu beurteilen, dass, wenn

die Schülerjahrgänge 7 – 9 beider Gemeinden nach Rednitzhembach müssen, dann hätten wir keine Verbandsschule zu bauen brauchen, denn Leerstetten verfügt über ein neuzeitliches Schulhaus, über das von Seiten der Regierung überhaupt nicht mehr gesprochen wird und die Schulräume in Schwand wären ebenfalls ausreichend. Man hätte daher den beiden Gemeinden diese große finanzielle Belastung ersparen können, wenn man vorher weiterdenkender gewesen wäre.

Die beiden Gemeinderäte aus Schwand und Leerstetten sind sich in ihrer Gesamtheit darüber einig, gegen das Vorhaben der Regierung mit aller Schärfe zu protestieren und, wenn erforderlich, bis ans Kultusministerium zu gehen.